

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840**

1.10.1840 (No. 268)



Vorausbezahlung.  
Ganzjährlich hier 8 R., halbjährlich 4 R., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 R. 30 kr. und 4 R. 18 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.  
Die gefaltene Petitzeile oben deren Raum 4 kr.  
Briefe und Gelder franco.

Nr. 268.

Donnerstag, den 1. Oktober

1840.

## Baden.

### Bulletin.

Mit dem Befinden Ihrer königlichen Hoheit der verwitweten Großherzogin Stephanie von Baden ging es seit dem 25. bis auf heute stets etwas besser. Ihre Krankheitszustand ist ganz beruhigend, und es ist demnach zu erwarten, daß höchstbald Ihre vorige Gesundheit bald wieder erlangen werden.  
Baden, den 30. Sept. 1840. Dr. Kramer, geb. Hofrath.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Preußen.** Ueber den Aufzug der Gewerbe und Innungen bei dem Feste des Einzugs des Königs in Berlin enthält die „Preussische Staatszeitung“ Folgendes: Es boten diese Aufzüge einen Anblick der erhabensten und seltensten Art dar, wie ihn nur eine so gewerb- und industriereiche Stadt wie Berlin, und nur eine so allgemeine Anhänglichkeit und Liebe zuwege bringen konnten. Die berittenen Korps zeichneten sich auf das Vortheilhafteste aus; sie waren uniformirt die Schlächter braun mit Gold, die Brauer schwarz mit Silber, sämmtlich sehr wohl beritten und von trefflichen Musikchören begleitet. Die Kaufmannschaft erschien in schwarzen Zivilkleidern und zeichnete sich außer ihrer Haltung und der gewählten Schönheit ihrer Pferde durch das vollkommen gleiche, völlig neue Reitzzeug derselben aus. Nicht minder hatten aber die zu Fuß erscheinenden Werke dafür gesorgt, sich festlich zu zeigen und die Augen der stauenden Menge auf sich ziehen, welche denn auch nicht unterließ, durch unwillkürliche Laute der Bewunderung die einen vor den andern auszuzeichnen. Alle hatten in den herkömmlichen Farben und Zeichen ihre Fahnen, Paniere und Standarten, sie waren mit farbigen Schärpen und Abzeichen verziert und marschirten in geschlossenen Gliedern. Ueberdies trugen die meisten die Erzeugnisse ihrer Arbeit in den feinsten und kostbarsten Exemplaren und zugleich ihre Werkzeuge auf hochragenden, meistens mit Bändern geschmückten Stäben. Viele wurden von Fahnenwägen begleitet, welche, besonders wo es Aufenthalt gab, die Zuschauer belustigten, ihre bunten Fahnen hoch in die Luft werfend. Besonderen Beifall fanden die Goldschmiede durch die reiche Pracht der Kunstwerke in den edeln Metallen, welche sie vor sich hertrugen. Die Klempner dagegen führten einen geharnischten Ritter, auf einem gleichfalls geharnischten Streitrosse reitend, einher; ihm folgten 2 andere zu Fuß. Die Stellmacher führten unter anderen Werken ihrer Hand auch das allerliebste Modell einer ganzen Schnellpost. Die Zimmerleute, welche, so wie die Maurer, durch einige härtere noch mehr Ansehen verschafften, trugen in reicher Zahl die erbaulichsten Gegenstände, ganze Thürme und eine Menge der komplizirtesten und feinsten Gegenstände. Dagegen hatten die Tischler für den sämmtlichen Hausrath gesorgt; keiner ihrer Meister, ihrer Gesellen und Lehrlinge war in ihrem langen Zuge, der nicht auf seinem Stabe irgend ein zierliches Möbel oder Gerath, von der Wiege bis zum Sarge, den Beschauern dargeboten hätte. Für den Lebensunterhalt hatten die Bäcker, die Pfefferküchler u. s. w. in ihren Sinnbildern das Ihrige gethan. Die Letzteren hatten auf ihrer Fahne den herkömmlichen Bären abgebildet, dem ein süßduftender Bienenstock Appetit gemacht hat. Die Drechsler stellten unter anderem ein ganzes Schachspiel in seinen einzelnen Figuren auf ihren Stäben dar. Viel Aufsehen erregten die Fischer mit einem mächtigsten erscheinenden kolossalen Fangnetz von zierlichster Arbeit in grüner Seide, mit vergoldeten Schwimmbälgen geschmückt. Auch die Glaser blieben nicht zurück: ihr zahlreiches, stattlich erscheinendes Gewerk prangte mit vielen kunstreichen Arbeiten, einer Sonne, einem Stern, mehreren Wappen u. s. Durch schöne Fahnen wurden noch die Seidenwirker ein Gegenstand der Bewunderung. Die Buchbinder trugen ein purpurrothes, durch reichen Golddruck verziertes Panier vor sich her. Es war unmöglich, den langen Zug, der bis in die Dämmerung hinein und bis zum Beginn der Beleuchtung dauerte, in allen Einzelheiten zu verfolgen.

Berlin, 23. Sept. Den ausschließlichen Gegenstand der Unterhaltung bildet hier die Schilderung der nun verflohenen Einholungsfeierlichkeit, und zwar um so mehr, als fast jeder aufmerksame Beschauer von seinem Standpunkt aus, neben den auf die Festlichkeit unmittelbar Bezug habenden Gegenständen, noch reichlichen Stoff zur Betrachtung in anderweitiger Beziehung fand. Und in der That muß man mit den Eigenthümlichkeiten der Berliner einigermaßen vertraut seyn, um nicht in ungemessenes Erstaunen über die augenscheinlichen Torturen zu gerathen, denen sich ein großer Theil der Bevölkerung, lediglich der bessern Aussicht wegen, unterwarf. Daß sich zarte weibliche Wesen auf den lustigsten Plätzen den ganzen Tag über einem sehr scharfen Winde aussetzten, war ganz gewöhnlich; einige andere Fakta, die wir zu erblicken Gelegenheit hatten, sind indes so originell, daß wir es für Sünde halten, sie einer rühmlichen Veröffentlichung zu entziehen. Ein numerirtes Mitglied der Gedenkfeierkorporation fand sich zur Gewinnung eines höheren Plazes veranlaßt, auf einen spitzigen Pfei-

ler zu treten, der nur einem seiner Füße einen Ruhepunkt bot, während sein um das Laterneneisen geschlungener Arm das Equiliber gewährte, und in dieser Position verweilte er in der besten Laune 9 Stunden. Gleiche Zeit brachte ein anderes männliches Individuum, nur durch ein um seinen Körper geschlungenes Seil gehalten, auf der Dachrinne eines hohen Hauses zu. Aus andern Dächern waren einzelne Steine gehoben und durch die entstandenen geringen Oeffnungen die Köpfe gezwängt. Zwei Gaminis von Berlin standen umschlungen wie Drest und Pylades vom Morgen bis zum Abend auf der Kuppe einer Brunnenröhre, und als non plus ultra bot sich ein weiblicher Heros, stehend auf dem isolirten Schornsteine eines dreistöckigen Hauses von früh Morgens an bis zum Untergang der Sonne, den erstaunten Blicken des Publikums dar. (H. C.)

Berlin, 24. Sept. Gestern Mittag sind der Prinz Johann mit seiner erlauchten Gemahlin und der Prinzessin Amalie hier angekommen, und haben sogleich, nach Umwechslung der Pferde, ihren Weg nach Potsdam fortgesetzt, wo sie im Kreise der königlichen Familie die Huldigung über verweilen werden. Wie es heißt, sollen einige Theaterstücke von der Prinzessin Amalie in dem königlichen Pallast, während der Zeit ihres Aufenthalts an unserm Hofe, gegeben werden. Der Prinz von Preußen ist in der dritten Nachmittagsstunde gestern ebenfalls hier angelangt, und soll sich über die bei Heilbronn stattgefundenen militärischen Uebungen der deutschen Bundesstruppen sehr günstig ausgesprochen haben. Auch stimmen unsere Offiziere, welche in Begleitung des Prinzen dem Manöver beizuhilfen, in diesem Lobe überein, und drücken besonders ihre Bewunderung über die gute Haltung, das schöne Benehmen und über das einmüthige Exerzium so mannigfaltiger Truppengattungen aus. — Sowohl aus Paris, als auch aus dem Orient müssen in den letzten Tagen hier sehr beruhigende Nachrichten eingegangen seyn, da nach der allerneuesten Bestimmung die Kabinettsordre in Hinsicht der Entlassung der Kriegreserve wieder geändert worden ist. Dieselbe soll nun, wie früher, nach abgehaltenem Herbstmanöver, gegen Anfang Octobers, in ihre Heimath geschickt werden. Die Pässe dazu werden schon von den Feldwebeln ausgefertigt. (H. J.)

Berlin, 24. Sept. Sr. k. Hoh. der Prinz Johann von Sachsen ist gestern von Stralsund kommend hier durch nach Potsdam gereist. — Nachstehendes sind die Bestimmungen über die Herbstübungen des Gardekorps: Am 24. Sept. Feldmanöver von Berlin und Potsdam aus nach der unten folgenden Generalidee; am 25. desgleichen, und Einmarsch in Berlin; am 26. Manöver mit markirtem Feind, nach der beiliegenden Generalidee; am 27. Ruhetag; am 28. Parade nach der beiliegenden Paradeaufstellung; am 29. Abmarsch der Truppen in ihre Garnisonen. Generalidee zu den Feldmanövern am 24. und 25. Sept.: Eine Südmarmee ist in zwei Kolonnen von Wittenberg über Potsdam und Trebbin im Anmarsch gegen Berlin. Die Kolonnen der Nordarmee dirigiren sich von Muppin und Prenzlau gegen Spandau und Berlin, um die bedrohte Hauptstadt zu entsetzen. Die Avantgarde der Südmarmee ist am 23. Sept. gegen Abend bei Friedrich-Wilhelms-Brück auf den Feind gestoßen, welchen ihre Vortruppen bis Neuzehndorf zurückgedrängt haben. Eintheilung der Truppen: Südkorps: Generalleutnant v. Brauchitsch. Generalmajor v. Prittwitz. Generalmajor v. Below. Generalmajor v. Tümping. 6 Bat. 1stes Garde-Regiment zu Fuß. 4 Bat. Gardereserveinfanterieregiment. 4 Bat. vom Kaiser Franz-Grenadierregiment. 2 Bat. Lehrinfanteriebataillon. 4 Schwadr. Regiment Garde-du-Corps. 4 Schwadr. Gardehusarenregiment. 4 Schwadr. 1stes Garderegiment. 12 Fußgeschütze. 4 reitende Geschütze. Zusammen 18 Bat., 12 Schwadr., 16 Geschütze. Nordkorps: Generalleutnant v. Röder. Generalmajor v. Wulffen. Generalmajor v. Knobelsdorff. Oberst Graf v. Walbersee. 6 Bat. 2tes Garderegiment zu Fuß. 6 Bat. Kaiser Alexander-grenadierregiment. 2 Bat. Füsilierbataillon Kaiser Franz-Grenadierregiment. 6 Bat. 2tes Gardeinfanterieregiment. 2 Bat. Gardehusarenbataillon. 4 Schwadr. Gardekürassierregiment. 4 Schwadronen Gardebrigaderegiment. 4 Schwadronen 2tes Garderegiment. 12 Fußgeschütze. 8 reitende Geschütze. Zusammen 22 Bat., 12 Schwadr., 20 Geschütze. (Anmerk. 1 Alles, was von Berlin, Charlottenburg und Spandau zum Südkorps hört, muß um 8 1/2 Uhr Neuzehndorf und resp. den Untersförster am Schlachtensee passirt haben. 2) Am 24. Sept. Abends gehen die Füsilierbataillone des Kaiser Alexander- und Kaiser Franz-Grenadierregiments und 4 Fußgeschütze zum Südkorps über.) Generalidee zum Manöver mit markirtem Feind am 26. Sept.: In Folge des nachtheiligen Gesichts vom 25. Sept. hat sich das Nordkorps bis Berlin zurückgezogen und am Kreuzberg und in der Hasenheide bivouakirt, wo es sich mit den mittlerweile angelangten Verstärkungen seiner Armee vereinigt hat und beschließt, mit der nun erlangten Uebermacht von neuem die Offensive zu ergreifen. Der Feind hat nach den errungenen Vortheilen des gestrigen Tages eine Stellung auf den rauhen Bergen genommen und Tempelhof besetzt. Ihn in dieser Position anzugreifen, ist die Aufgabe des Nordkorps. Der Feind, kommandirt

## Feuilleton.

### Reise nach Trapezunt.

(Fortsetzung.)

Morgens früh, 26. Juli, ging es auf der „Pannonia“ in 16 Stunden nach Rahova, wo wir vor Anker übernachteten; dann in zwölf bis Sturgewo und von dort in neunzehn nach Ibrail, wo man das dritte Mal vor Anker schief. Von Ibrail nach Galacz ist nur eine Stunde Fahrzeit, und am 29. Juli Morgens wurde an's Land gestiegen, um den von Konstantinopel heraufkommenden „Ferdinando Primo“ zu erwarten. Galacz ist eine sehr große Stadt, ganz aus Brettern und Koth zusammengesetzt, voll Grind, Staub und Juden bei 35° Wärme und einem einzigen ärmlichen Einkehrhaus nach Art des Morgenlandes. Jedoch fängt man an Steinhäuser zu bauen und die Straßen mit Hochpflaster zu versehen. Auch Gasthöfe sind im Projekt, und vielleicht noch in diesem Jahre zu besserer Bewirthung der Fremden bereit. Die Nacht in diesem gesegneten Ort dauerte dritthalb lange Tage, deren Last ich aber bei gastlicher Aufnahme im Hause des k. k. österreichischen Konsuls, Hrn. v. Huber, eines kenntnißreichen und feingefitteten Mannes, gar nicht fühlte. Physisch und geistig gelabt und mit neuen Empfehlungen versehen, kam ich endlich am 31. Juli Abends in eleganter Droschke mit dem Gen-

Konsul von der Hochstadt auf den Strand herab, und bezog mit nur noch zwei andern Passagieren den geräumigen Saal des „Ferdinando.“ Die große Masse der Reisenden begnügte sich mit einem Platz auf dem Verdeck. Die Nacht blieb man noch vor Anker und am 1. August schwammen wir nach 11 stündiger Fahrt um 3 Uhr Nachmittags über die Donaumündung bei Sulina in das schwarze Meer hinaus. Der Strom geht voll und tief, und zu beiden Seiten des Ausflusses sieht man neugebaute Häuser der Russen, ein Kirchlein mit kuppelförmigem hölzernem Glockenthurm und einem Felberhalm. An der Kapitänstafel aßen wir Birnen aus Trapezunt, erreichten nach einer stürmischen Nacht am 2. August Nachmittags 3 Uhr die Arhebe von Varna, und Tags darauf um 10 Uhr Morgens den Eingang des thracischen Bosporus, und noch vor 12 Uhr Mittags rollte der Anker auf den Grund des 150 Fuß tiefen goldenen Horns zu Konstantinopel. Summa der wirklichen Fahrzeit von Regensburg bis zum Landungsplatz im Angesicht des herrlichen Serail 196 Stunden Zeit, d. i. 8 1/2 Tag. Abwechselnd mit der „Pannonia“ geht die „Argo“ alle 14 Tage einmal am türkischen Ufer bis Czernavoda, von wo man Passagiere und gut in acht Stunden Zeit auf Wagen nach Kostendtschi an's schwarze Meer bringt, so daß schon mehrmalen Leute aus Wien am Dien Tag in Konstantinopel waren.

Die eleganten Herren und Gelehrten im Hauptquartier Mark Aurels klagten zu ihrer Zeit bitterlich über die unästhetischen, langen bretternen, gräßlichen Gesich-

klüßigen Schul-  
verstorbenen  
macht haben,  
geschlossen.

klüßige  
Gläubiger,  
des Bernard  
helbet haben,  
en.

ffene Ge-  
erste Gehül-  
lichen 500 fl.  
ameralprakti-  
as in einem

ortlage ihrer



durch den Generalmajor v. Below, wird markirt durch: das Lehrinfanteriebataillon, und 2 Komp. des kombinierten Gardereservebataillons; die Lehrschwadron, und Kommandos von 1 Offizier, 2 Unteroffizieren, 16 Pferde von jedem Gardekavallerieregiment; 4 Fuß- und 2 reitende Geschütze. Die Infanterie formirt 14 Bataillone, jedes durch einen Tirailleurszug markirt, unter welche die 4 Füßlerzüge des Lehrinfanteriebataillons als Tirailleurs vertheilt werden. Die Kavallerie, in einem Gliede formirt, markirt 4 Regimenter, nämlich: 1) die Kommandos der Garde-du-Corps, des Gardekürassierregiments, und der Kürassierzug der Lehrschwadron, — ein Kürassierregiment à 4 Schwadronen; 2) die Kommandos der beiden Gardeuhlanenregimenter und die Uhlanen der Lehrschwadron, — ein Uhlanenregiment à 4 Schwadronen; 3) das Kommando Garbedragonen und die Dragoner und reitenden Artilleristen der Lehrschwadron, — ein Dragonerregiment à 3 Schwadronen; 4) das Kommando Gardehusaren und die Husaren der Lehrschwadron, — ein Husarenregiment à 3 Schwadronen. Jedes Geschütz markirt eine Batterie. (Pr. St. 3.)

Berlin, 27. Sept. Se. Maj. der König haben den Oberhofmeister der Höchsthöchlichen Königin Luise Maj., Frhn. v. Schilden, zum Oberhofmeister J. Maj. der Königin, und den Kammerherrn Grafen Friedrich v. Pourtales zum Oberzeremonienmeister zu ernennen geruht. — Se. Maj. haben den Oberstabsarzt Dr. Grimm zum Leibarzt zu ernennen geruht.

München, 25. Sept. Se. k. Hof. der Prinz Kuitpold von Bayern hat gestern dem Hrn. Grafen von Chambord (Herzog von Bordeaux) einen Besuch gemacht. — Einer heute erschienenen allerhöchsten Entschliessung zufolge ist der jeweilige Chef des Generalquartiermeisterstabs Generalquartiermeister zu nennen. — Eine dieser Tage hier angekommenen Deputation, vom belgischen Gouvernement gesendet, Hrn. v. Wolfers an ihrer Spitze, hat die Bestimmung, von den hiesigen Kunstinstituten, zunächst von der Einrichtung der königlichen Akademie der Künste, genaue Kenntniß zu nehmen, so wie auch mit den namhaften Künstlern, vor allen mit Cornelius, in Beziehung auf die hiesige Kunstthätigkeit in näheres Verhältniß zu treten. So wie König Ludwig die Kunst auf eine in den europäischen Annalen denkwürdige Weise emanzipirte, eben so hat man in Belgien die Absicht, sie zu einer nationalen zu erheben, und ihr einen Standpunkt anzuweisen, auf welchem sie mit Würde und Ernst auf Bildung und Gestiftung erfolgreich einwirken könne. Demzufolge sollen demnächst einige jüngere Künstler aus Belgien hierher gesendet werden, um vorzugsweise mit Erlernung der Freskomalerei sich zu beschäftigen, da man diese als die eigentliche und allein rechte zur Hervorbringung großer monumentaler Werke im Gebiete der Malerei erkennt. Die genannte Deputation steht im Begriff, nach Berchtesgaden abzugehen, um unserm König dort die Aufwartung zu machen. (M. 3.)

München, 27. Sept. Vorgestern Abend ist Prinz Karl, der Bruder unserers Königs, vom Besuche der Uebungen des 8ten Armeekorps wieder hier eingetroffen. Personen aus seiner Umgebung äußern sich auf das Anerkennendste über die Aufnahme, welche der Prinz fand, so wie über den Geist, welcher bei den Uebungen vorherrschend war. (S. M.)

\*h. Augsburg, 28. Sept. Endlich, endlich scheint die große Stunde schlagen zu wollen, welche die beiden bedeutendsten Städte Süddeutschlands, München und Augsburg, so zu sagen zu einer Stadt vereinigen wird. Aus glaubwürdiger Quelle erfahre ich, daß der hiesige Magistrat die Anzeige erhalten hat, daß am 4. Oktober die münchen-augsburger Eisenbahn zum ersten Male in ihrer ganzen Ausdehnung mit Lokomotiven befahren und vom 10. Okt. an zu regelmäßigen Fahrten dem Publikum geöffnet werde. Nach fünf langen Jahren des Harrens, des Streitens und Haberns ist denn der bedeutendste Eisenweg im südlichen Deutschland seiner Vollendung entgegengerückt, und damit ein erster großer Schritt gethan zu innigerer Verbindung und regerem Verkehr einiger der schönsten Länder unseres schönen, thätigkeitsreichen Gesamtwaterlands. Die Bevölkerung der beiden Städte, mit Inbegriff der vielen die Bahn berührenden Ortschaften, dürfte auf 150,000 Seelen angeschlagen werden können, und die Kosten der Bahn belaufen sich auf vier Millionen Gulden. Nimmt man die Bevölkerung zwischen zwei zu verbindenden Punkten als Maasstab des Erträgnisses der Personenfrequenz an, wie früher häufig geschehen, so dürfte, nach dem muthmaaslichen Preise der Fahrt zu urtheilen, dies allein schon die vier Prozente Zinsen des Unternehmens sichern. Berücksichtigt man aber noch andere der Bahn günstige Umstände: den Zutritt der vielen Fremden zu Bayerns Kunstschätzen, den regeren Verkehr zwischen beiden Städten, die Transportirung der zur täglichen Verforgung der beiden Städte nöthigen Vorräthe, wie sie sich jetzt schon nach München herausstellt, und Anderes mehr, so dürfte sich das Prognostikon für diese Bahn sehr günstig stellen. Möge diese 18 Stunden lange Strecke aber nur nicht abgerissen stehen bleiben, sondern halb eine Ausdehnung erhalten in die reichsegneten Gauen Württembergs und Badens. Längst schon hat man hier jedes eine etwaige baldige Aufnahme der Eisenbahnfrage in Württemberg andeutende Zeichen aufmerksam in's Auge gefaßt, und gewiß würde sich ein großer Theil der hiesigen Kapitalisten bei einem derartigen Unternehmen gerne theilhaben; leider aber scheint sich in diesem deutschen Lande noch keine kräftige Stimme dafür erheben, scheint noch kein Mann auftreten zu wollen, der, wie List in Mitteldeutschland, dieses große Interesse der Gegenwart mit genialer Kraft in den Vordergrund der Tagesinteressen erhebe. Möge daher das sonst so rührige Schwaben endlich aus seinem Eisenbahnschlummer erwachen und rasche Hand anlegen an einer Sache, die seine tiefsten Lebensfragen berührt. Der genannte edle Deutsche, dem schon jetzt der Dank des ganzen deutschen Waterlands für die Kraft und Unverdroffen-

heit gebührt, womit er diese Hauptaufgabe der Gegenwart zur eigenen Lebensaufgabe gemacht, — dieser edle Deutsche wird dann gewiß aus dem Kreise seiner näheren Thätigkeit das deutsche Land nicht ausschließen, das ihn mit Stolz zu den Seinen zählt und stets gezählt hat, wenn einst auch Meere ihn von den heimathlichen Gefilden trennten. Er wird seine reichen Erfahrungen dem gebirgigen Lande seiner Geburt so wenig entziehen, als den Flachgegenden Mitteldeutschlands.

Freie Stadt Hamburg. Hamburg, im Sept. Die Arbeiten an unserer bergedorfer Eisenbahn schreiten rüstig vorwärts und günstig gestalten sich die Umstände, die das Prosperiren eines solchen Unternehmens bedingen, nämlich: „möglichste Ersparniß bei dem Bau der Bahn, und Anschluß an andere Eisenbahnen.“ Was das Erstere anbetrifft, so hat sich die in der letzten Generalversammlung von der Direktion gemachte Mittheilung, daß sie den mit der Leitung des Baues beauftragten Ingenieur, Hrn. Kinsley, veranlaßt habe, bei einer nochmaligen Veranschlagung der Kosten die Ansätze nach dem Maximum anzunehmen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß man mit dem Gelde ausreiche, bereits trefflich bewährt bei der Anfangs d. M. mit dem Hause Losch Wilson und Komp. in Newcastle a. L. kontrahirten Lieferung der Eisenschienen. Diese Lieferung wurde nämlich um 2600 Pf. St. billiger abgeschlossen, wie im Ausgabebudget dafür angesetzt ist; — auch bei der Aquirirung und Schwelzen wird ein Bedeutendes erspart werden. Wenn bei der Aquirirung von Grundstücken, ohne Anwendung des Expropriationsgesetzes, einzelne ziemlich hoch im Preise bezahlt worden sind, so wird dieses dagegen reichlich aufgewogen durch den bedeutenden Gewinn, den die Gesellschaft am Wiederverkauf des nicht benutzten Terräns haben wird; da jetzt schon viele Nachfragen von Kaufliebhabern zu den an die Eisenbahn unmittelbar angrenzenden Ländereien vorkommen. Jedenfalls läßt sich jetzt wohl mit Gewißheit annehmen, daß die gezeichneten 1 1/2 Mill. Mark-Bank zur Ausführung der Bahn ausreichen. Was nun den Anschluß an andere Bahnen anbetrifft, so steht es außer allem Zweifel, daß eine Bahn von Berlin auf hier zu Stande kommen wird; es bemühen sich in Berlin bereits zwei verschiedene Gesellschaften darum, wovon bei der einen bereits 6 Millionen preussischer Thaler gezeichnet sind. Wie viel die preussische Regierung für die Förderung der Eisenbahnen thut, geht aus den fast täglich darüber eintreffenden Meldungen hervor, und können wir mit Bestimmtheit hinzufügen, daß die auf Hamburg projektirte Eisenbahnlinie als im Interesse des preussischen Handels betrachtet und daher gefördert wird. Nicht ungünstig sind auch die Aspekte in Betreff einer Fortsetzung unserer Bahn nach Lüneburg hin; zur Förderung dieser Angelegenheit hat sich in diesen Tagen hier selbst ein Komitee aus den achtbarsten hiesigen Handlungshäusern gebildet, und wird es an Theilnahme im Publikum gewiß nicht fehlen. (H. C.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 29. Sept. Am 27. d. Vormittags trafen Se. königl. Hof. der Prinz von Wassa von Karlsruhe hier ein und stiegen im großh. Schlosse ab. Höchstselben werden heute wieder nach Karlsruhe zurückkehren. (Gr. Hof. 3tg.)

Württemberg. Stuttgart, 29. Sept. Obgleich des Königs Majestät diesmal abwesend war, so wurde doch Höchstselben Geburtsfest ganz in gewohnter Weise gefeiert. Am Tage vorher hatte das Offizierkorps ein Mittagessen von 200 Gedecken im Hotel Marquardt veranstaltet; am festlichen Tage selbst verkündete Morgens der Kanonendonner von den Bergen über der Stadt den Anfang der Feier. Ungefähr 400 hiesige Veteranen hatten sich auf dem Rathhause versammelt und zogen, mit der für sie gestifteten Medaille geschmückt, in Prozession in die geräumige Stiftskirche. Zum Mittagessen vereinigten sie sich in dem Gasthose zum Württemberger Hof, und daß auch die Unvermöglichen daran Theil nehmen konnten, dafür hatte der Stadtrath und Bürgerausschuß freigebig gesorgt. Die Toaste auf Se. Maj. den König und die königl. Familie, sodann auf den Generallieutenant von Franquemont und andere Generäle und ehemalige Kriegsgenossen wurden mit donnerndem Jubel aufgenommen, und die Erinnerung an überstandene Strapazen und erfochtene Siege verkürzte in traulichen Gesprächen die Mittagshunden. Erst beim Einbruche der Nacht trennte sich die geprüfte Schaar, nachdem sie zuvor Se. Erz. der Finanzminister, der neben seinen Ordenssternen auch die Medaille trug, durch seine Gegenwart noch erfreute und Viele in seiner humanfreundlichen Weise angesprochen hatte. Die Lokalbeamten, die städtischen Diener und andere hielten im Gasthof zum König von Württemberg ein Festmahl von 150 Gedecken, bei welchem Stadtschultheiß Guitbrod, Stadtrath Seid, Kanzleirath Wagner u. a. eben so herzliche als geistreiche Trinksprüche ausbrachten. Das Hoftheater war glänzend beleuchtet, und das auf's Zahlreichste versammelte Publikum empfing die königl. Familie bei ihrem Eintritt mit einem mehrmals wiederholten begeisterten Lebehoch. Es wurde die Oper „Belisar“ von Donizetti zum ersten Mal gegeben. Die Rolle der „Irene“ sang Demoiselle Rivola, aus Karlsruhe gebürtig und seit einiger Zeit Schülerin des Gesangslehrers Jäger am hiesigen Hoftheater, welche damit ihren ersten Versuch machte. Sie ist ein noch junges Mädchen von schönem Aeußern, hat eine vortreffliche Sopransstimme und ihre erste Leistung gereicht ihr und ihrem Lehrer sehr zur Ehre. Die Aktion ließ freilich noch Manches zu wünschen übrig, aber dies ist ein Fehler, den sie mit den meisten Sängern und Sängerinnen theilt, und den sie bei den guten Vorbildern, welche das hiesige Schauspiel ihr gewährt, bald wird ablegen können. — Das landwirthschaftliche und Volksfest, welches gestern wieder in Kannstadt gefeiert wurde, bot Kennern und Liebhabern der Viehzucht viel Interessantes dar, und die Erfolge beweisen alljährlich mehr, welcher Eifer in Verbesserung und Vervollkommnung der landwirthschaftlichen Gewerbe durch dieses Fest in Würt-

ter der Donau Anwohner von Lorch bis Windobona. Was würden diese Delikatuli heute sagen? Oberösterreich ist ein herrlich angebauter englischer Park, und gerade das gemeine Volk im Allgemeinen von ausgezeichnete Wohlgestalt. Der schlankte Wuchs, die feinen Züge und das frische Blut der Jugend beider Geschlechter unter dem Bürger- und Bauernvolke jener Gegend muß jedem Fremdling auffallen, während es in Europa Länder gibt, wo die besser genährten und sogenannten höheren Klassen der Bevölkerung nicht viel feiner aussehn, als Zigeuner und Bärenstreiber. Dazu rechne man noch den milden Sinn und die Rechtlichkeit, wovon ich schon früher, besonders aber diesmal in dreitägigem Aufenthalt mehrere auffallende Proben ersah, und man wird begreifen, daß ich den Unfall wenig bedauerte, der mich in diesem schönen Theile des eben so klug als glücklich regierten Oesterreichs einige Tage zurückhielt. Daß ich einen der 32 Festungsthürme, dann die frommen Wäter in ihrer romantischen Einöde auf dem freien Berge, dem lieblichen Waldhügel ober dem Kalvarienberge auf dem rechten, und Pöfölin am linken Ufer der Donau besuchte, um das Panorama einer unvergleichlich schönen Landschaft zu betrachten, versteht sich von selbst. (S. f.)

**Verschiedenes.**

\* Karlsruhe, 28. Sept. Herr Pantaléoni, Tenorsänger der italienischen Oper in London und Mitglied der Akademie in Bologna, Schüler des berühmten Rubin, beab-

sichtigt, ein Konzert hier zu geben, und wir glauben ein kunstliebendes Publikum darauf aufmerksam machen zu müssen.

Derselbe gedenkt sich ungefähr 14 Tage hier aufzuhalten, und erbietet sich, denjenigen Personen, welche in der italienischen Gesangsmethode Unterricht zu erhalten wünschen, solchen während seines Hierseins zu erteilen. (S. S. 3.)

Algier. Eine merkwürdige Entdeckung wurde vor Kurzem in Algier in einem maurischen Hause gemacht, welches theilweise zusammenstürzte. Man entdeckte in einem eingemauerten Nischen einen prachtvollen Waffenschmuck, der allem Anschein nach von der unglücklichen Expedition Kaiser Karls V. im Jahre 1541 herrührt, denn man sieht darauf das Wappen des Hauses Oesterreich mit dem Wahlspruch in deutscher Sprache: „Gott hat sie mir gegeben.“ Leider wurden diese wunderschönen Waffen, welche eine Zierde des algierer Museums gewesen wären, sogleich zertrütert. Ein Kapitän der Gassen kaufte davon eine prachtvolle Streitart und einen Dolch, dessen Griff Figuren in erhabener Arbeit zieren. Schild, Schwert, Helm und Panzer, die nicht minder kostbar sind, wurden von einem Kolonisten gekauft.

(Mittel gegen Zahnschmerz.) Den heftigsten Zahnschmerz, nicht von Rheumatis-mus herrührend, zu stillen, nehme man 2 Drachmen Mann, sein pulverisirt, und 7 Drachmen salpetrigen Aether und lege diese Mischung auf den schmerzenden Zahn.

(Zahrmartgalanterie.) An einem der letzten Zahrmärkte in der Nähe von London bemerkte eine niedliche Händlerin von ihrer Wade aus einen jungen, hübschen Mann, der sie auf eine eben so naive, als unbescheidene Weise betrachtete. „Was steht zu Ihren Diensten, mein Herr?“ sagte die Schöne. — „Es gewährt mir Vergnügen, Sie zu sehen“ — antwortete der Bewunderer ihrer schönen Augen. — „Das kostet eine Quinee“ — verzeigte die Händlerin lebhaft. — „Es sey“ — erwiderte der Verliebte und zahlte sogleich den bedungenen Preis. — „Was kostet aber ein Kuß?“ — „Zwei Quineen.“ Der Handel wurde sogleich geschlossen.



temberg rege geworden ist; und daß er nicht erkalte, sondern vielmehr in alle Theile des Landes durchbringe, beweisen unter Anderem die stets sich mehrenden landw. Bezirksvereine, deren das Land bereits über 40 zählt, und deren meiste Mitglieder dem Stande der Landwirthe angehören. Die Zahl der Wettrenner war diesmal etwas geringer, als sonst, aber die Resultate sehr befriedigend. Die ersten Preise gewannen zwei Bürger aus Wolfshagen, deren Pferde die Bahn in 2 1/2 Minuten durchrannten. Die Rennen des Wettrennvereins, welche heute auch in Gegenwart der königl. Familie, des Hofes und einer zahllosen Zuschauermenge stattfanden, gingen ohne allen Unfall vorüber, und gewährten noch ein mehrseitigeres Interesse, als die gestrigen. Den ersten Preis erhielt Lieutenant v. Silberhorn; die übrigen Preise gewannen die Pferde des Stallmeisters v. Hügel, des Rittmeisters v. Ginch und der Prinzen Friedrich und Hugo von Hohenzollern-Dehringen.

Stuttgart, 29. Sept. Se. k. M. haben nach höchstem Dekrete vom 11. Sept. an den Vizeordenskanzler dem Generalmajor und Generalquartiermeister v. Müller den Friedrichsorden, und dem Staatsrathe v. Wächter, so wie dem Staatsrathe, prov. Chef des Justizdepartements, v. Priester, seitherigen Rittm. der württemb. Krone, das Kommenthurkreuz dieses Ordens zu verleihen geruht. Ferner haben Se. k. M. vermöge des oben angeführten Dekrets an den Ordenskanzler dem groß. bad. Kammerherrn Freihrn. v. Strichshausen das Ritterkreuz des Ordens der württemb. Krone zu verleihen geruht, sodann nach höchstem Dekrete von ebendenselben Tage: den Adjutanten Se. M., Major v. Rüpplin, den Hauptmann 1. Klasse des 8. Infant. Reg. v. Neumayer und den Oberlieutenant des 2. Infant. Reg. Schürer gegen Zurückgabe der von denselben besessenen Ehrenzeichen für den Feldzug 1815 zu Rittm. des Militärverdienstordens zu ernennen geruht. Se. k. M. haben durch höchste Entschliesung vom 19. Sept. dem Oberamtmann v. Mugler in Heilbronn die nachgesuchte Erlaubniß gnädigst ertheilt, das ihm von des Großherzogs von Baden k. H. verliehene Ritterkreuz des Jähringer Löwenordens anzunehmen und zu tragen. Nach höchstem Dekrete vom 20. Sept. haben Se. k. M. gnädigst ernannt: zu Obersten: den Bataillonskommandanten des Artillerieregiments, Oberstlieutenant v. Faber du Faur, den Oberstlieut. des Generalquartiermeisterstabes, v. Kausler, den Oberstlieut. des 8. Inf. Reg., Prinzen Jerome von Montfort; zu Oberstlieutenants: den Bataillonskommandanten des Artillerieregiments, Major v. Dalbenden, den Adjutanten Se. M., Major v. Rüpplin; zum Major: den Adjutanten Se. M., Rittmeister 1. Kl. v. Strichshausen; zum Rittmeister 1. Kl.: den Adjutanten Se. M., Rittm. 2. Kl. v. Massenbach. — Die Staatsfinanzverwaltung hat von den Freiherren v. Verlichingen-Rößbach drei Vierteltheile des Rittergutes Nechenberg, Oberamts Krailsheim und die gutsherrlichen Rechte in Korb, Dippach, Hagenbach und Unterfessach, Oberamts Neckarsulm, theils tausch, theils kaufweise, nämlich gegen Abtretung der beiden Staatsdomänen Halsberg und Reuhof, Kameralbezirks Schönbühl, und 68,000 fl. Aufgeld, auch zugleich von dem Kreisforsttrath Grafen von Mandelsloh das weitere Viertel an Nechenberg gekauft, so daß nun der Staat in dem vollen Besitze dieses mehrere Orte und ansehnliche Waldungen begreifenden Rittergutes sich befindet. (S. M.)

**Frankreich.**

Paris, 22. Sept. Es ist vor einigen Tagen viel von den Konferenzen die Rede gewesen, welche ein Generalleutenant mit Hrn. Thiers gehabt habe, um demselben eine genaue Uebersicht der Streitkräfte Europas und Frankreichs zu geben. Seitdem, heißt es, betreibe Hr. Thiers die Bewaffnung Frankreichs nur noch eifriger. Der fragliche General ist Graf Girardin, der Vater des bekannten Emile de Girardin. Wirklich schreitet die Bewaffnung vorwärts, sie mußte es wohl, denn an Kavallerie besaß, so unglücklich es ist, Frankreich nur 8000 Pferde. Jetzt sollen bis zum Januar 24,000 Mann beritten seyn, und die Remonte aus dem Auslande gezogen werden. Auch das Festungsmaterial und die Arsenalvorräthe werden ergänzt und vermehrt. Kommissäre durchmühen die Staatsmagazine, und alle Staatsanstalten der Regimenter, so wie in Paris der habits à la mécanique sind für die Bekleidung der neuen Truppen beschäftigt. In dem großen Zentralgefängnisse von Clairvaux arbeiten sämtliche Gefangene an Verfertigung von Tornistern, Schuhen, Samaschen. Die Weiber verfertigen Hemden. In andern Zentralgefängnissen geschieht dasselbe. Große Lebertransporte sind aus Preußen angelangt. Vor dem Frühlinge aber werden alle diese Vorbereitungen nicht beendigt seyn, eben so wenig die Rekruten gut einexerzirt, weil dazu selbst für den Infanteristen mehr als 4 Monate erforderlich sind; gut berittene Kavalleristen aber bildet man nicht in 6 Monaten, noch weniger Artillerie und Genie, obgleich die Spezialschulen Saumur (für Kavallerie), Metz (für Artillerie), St. Cyr (für Offiziere) und die polytechnische Schule (für Ingenieur- und Artillerieoffiziere) dieses Jahr besonders zahlreiche Eintritte in die Armee liefern sollen. Alle diese Bewaffnungen und Vorbereitungen sind keine Spiegelschere, obgleich sie bis jetzt noch von einer friedlichen Hoffnung unterstützt sind. Frankreich will nicht überrascht werden und dies ist ein sehr natürliches Gefühl. Hier hofft man immer den Frieden, ob aber, wenn erst eine Armee von 500,000 Mann bereit ist, Ludwig Philipp diese Masse voll kriegerischen Geists wird halten können, dies bezweifle ich bei den vielen heftigen Leidenschaftlichkeiten. — Graf Gaslon d'Argout ist vorgestern mit einer Mission aus Spanien hier angelangt. Er schildert wie alle Berichte des Grafen Mathieu de la Redorte die dortigen Zustände als den Beginn von langen revolutionären Wirren, denen namentlich von Paris aus eine spanische Infantin nicht fremd geblieben ist. (M. J.)

\*r. Paris, 27. Sept. Das „Siècle“ wiederholt heute die bereits gestern von dem „Courrier français“ gegebene Widerlegung in Bezug auf die Anfrage des deutschen Bundes hinsichtlich der von Frankreich genommenen Maßregeln. Bei dieser Gelegenheit bringt das „Siècle“ in Erinnerung, daß Graf Appony den Ministerpräsidenten wirklich über eine vom Grafen Pontois in Konstantinopel gegen Reschid Pascha (den Minister des Aeußern) gethane Aeußerung befragt habe. Der franz. Botschafter soll bloß geäußert haben, Ibrahim Pascha könnte Klein-Asien in Aufruhr setzen. Uebrigens soll Hr. Thiers auf die an ihn gestellte Frage so geantwortet haben: „ich erwidere diese Frage mit einer andern Frage: was ist schon geschehen und was nimmt man sich noch vor, in Syrien zu thun?“ — Gestern war wieder die Rede von baldiger Zusammenberufung der Kammer; doch läßt sich hierüber durchaus noch nichts Bestimmtes mittheilen. — Das „Commerce“ setzt seine heftige Opposition gegen das Ministerium fort, selbst der „National“ spricht sich nicht mit solcher Heftigkeit aus; es sind übrigens viele Gerüchte über die Existenz jenes Blattes im Umlauf. Auch die „Presse“ steht durchaus nicht im Einklang mit den übrigen Blättern. — Nach einer Mittheilung aus Alexandrien befindet sich Mehemed Ali in einem leidenden Zustande; der „Constitutionnel“ sagt aber gerade das Gegentheil. — Es bestreitet sich, daß das engl. Cabinet dem französischen den Antrag gemacht hat, in Bezug auf die spanischen Angelegenheiten nach einem System zu verfahren. Es sollen — erzählt ein Blatt — über die Entscheidung dieses wichtigen Punktes zwei Kabinettsräthe gehalten worden seyn. Einige Minister sprachen sich dahin aus, sich England wieder anzunähern, und ihre Meinung wäre fast durchgedrungen; allein Hr. Thiers, unterstützt von der gleichen Ansicht einer hohen Person (versichert jenes Blatt), sprach die entgegengesetzte Meinung aus, und diese soll auch den Sieg davon getragen haben. — In dem zu Athen erscheinenden „Volksfreunde“ liest man unterm 9. d. M., daß den 4. Morgens ein franz. Staatsdampfboot in den kleinen Hafen von Phalar eingelaufen sey; denselben Abend folgten ihm 9 franz. Kriegsschiffe nach. Diese Flotte steht unter dem Befehl des Gegenadmirals Hugon; wie es scheint, lag die Flotte den 9. noch daselbst vor Anker.

Strasburg, 29. Sept. Man hat heute in Strasburg das Gerücht verbreitet, daß ein ministerielles Rundschreiben vom 26. Sept. zum zweiten Mal die Präfekten ersuche, die Arbeit über die mobile Nationalgarde mit der größten Thätigkeit zu betreiben. Diese Nachricht, die man als gewiß angibt, läßt uns glauben, daß, ungeachtet der Widerlegung der ministeriellen Journale, die Ordonnanz der Einberufung bereits unterzeichnet ist, und daß sie, wenn die Ereignisse sich ernstlicher gestalten, bald veröffentlicht werden wird. — Generalrath des Niederrheins. Sitzung von 1840. Brücke über den Rhein. Es wird ein Brief des Hrn. Scherb in Betreff der Brücke von Knielingen und der Eisenbahn von Strasburg nach Paris durch Dijon abgelesen. In der Erörterung, die in dieser Hinsicht eröffnet wird, ist der Rath der Meinung, daß, da die Brücke von Knielingen erbaut und dem Verkehr eröffnet ist, es nicht am Platze ist, sich mit Einsparungen in dieser Hinsicht zu befassen, da das Interesse des badischen Landes und dasjenige Frankreichs erfordere, zwischen den beiden Rheinuferstaaten so viel Verbindungen als möglich zu eröffnen. Allein der Rath erneuert den Wunsch, daß die Rheinbrücke von Kehl nach Strasburg besser unterhalten und vervollkommenet werden möge, so daß sie große Güterwagen tragen könne. Da in Betreff des Entwurfs der Eisenbahn von Strasburg nach Paris durch Dijon dieser Entwurf bereits das zweite Bureau beschäftigt, und da ein besonderer Bericht hierüber dem Rath erstattet werden soll, so wird dem Begehren des Hrn. Scherb Genüge geleistet. (Sf. J.)

— Man schreibt aus Kolmar: „Seit drei Tagen werden Probefahrten auf der Eisenbahn von Strasburg nach Basel angestellt. Am verflossenen Freitag wurde ein Versuch gemacht auf der ganzen Sektion, welche gegenwärtig mit einer Bahn von Kolmar nach Bensfelden gänzlich beendigt ist. Die Lokomotive der „Manchester“ zog einen Bauwagen, auf welchem der Hr. Nikolaus Köchlin, der Hr. Präfekt, die H. H. Ingenieure des Departements und der Eisenbahn und eine Menge anderer eingeladener Personen Platz genommen u. fuhr am Mittag von Kolmar ab. Sie machte den Weg von 9 Stunden in 53 Minuten und den Rückweg in 48 Minuten. Nächsten 25. Okt. wird die Einweihung der Sektion von Kolmar nach Bensfelden statt haben. (Sf. J.)

Algier, 13. Sept. Die Nothwendigkeit, Miliana mit Proviant zu versehen, beschleunigte die Rüstungen zur großen Expedition, und es scheint, daß man am 20. d. M. in's Feld rücken wird. Während eine von Algier abgehende Kolonne an den Scheliff marschirt, wird eine andere von Mostaganem dieselbe Richtung einschlagen. General Lamoricière hat einen großen Theil seiner Truppen nach Mostaganem transportirt. Ist der ursprüngliche Plan des Feldzugs nicht durch die Umstände modifizirt worden, so werden auch von Schersel und Oran, sogar von der Provinz Konstantine Kolonnen gegen das Innere ziehen. Wenn der Marschall auf mehreren Punkten mit Nachdruck operiren kann, wenn er verstanden hat, im Koblah (der westlichen Fortsetzung des Blad-el-Dschrid am Rande der Wüste) bei den El-Arhuat, den Beni-Mzab und den Anhängern Lebschims sich Parteigänger zu schaffen, dann wird er günstige Resultate erlangen. Dabei ist aber nothwendig, daß man die Städte des Innern mit bedeutenden Streitkräften besetze, und daß man vor Allem jene Punkte des Littorals, wo man gesundes Klima, fruchtbaren Boden und Sicherheit findet, so schnell als möglich kolonistire. Die Zahl der wegen heimlichen Pulverhandels und Fabrikation falscher Münzen verhafteten Personen beläuft sich auf 47. Dem Resultat der Untersuchung sieht man mit großer Spannung entgegen. — Die feindlichen Araberbanden haufen fortwährend in der Umgegend mit Brand und Mord. Vor drei Tagen steckten sie eines der Heumagazine im Kavalleriequartier Hussein-Dei, zwei Lienes von der Stadt, in Brand. In der Metidscha sieht man fortwährend Flammen und Rauch, und man erstaunt nur, daß die Feinde dort noch immer etwas zu verbrennen finden, nachdem sie schon seit acht Monaten die Metidscha in allen Richtungen verschoren. Die Reckheit dieser Räuber ist so arg, daß man beschlossen hat, die großen Heuschöber in der Vorstadt Bab-Ajun mit Mauern zu umgeben, weil man 14 Schildwachen zu ihrer Bewachung nicht für hinreichend hält. (M. J.)

Buffarik, 11. Sept. Die Truppen von Medea und Miliana befinden sich in einer traurigen Lage. Umringt von den Arabern, abgeschnitten von jeder Kommunikation mit uns, reduziert auf kärglich abgemessene Lebensmittel, eingeschlossen in den engen Raum der Stadt, bietet ihnen vorläufig das Geschick des Kriegs keine andern Früchte, als hungern auf den erschöpften Lorbeeren eine bessere Zukunft zu hoffen. Die am 26. August nach Medea mit Lebensmitteln geschickte Expeditionskolonne fand dort die Truppen nicht nur beinahe ohne Lebensmittel, sondern es fehlten sogar alle Medikamente, um die zahlreichen Kranken ärztlich behandeln zu können. Alle Verwundeten sind wegen gänzlichen Mangels an Arznei gestorben. Von Miliana haben wir noch gar keine Nachricht; erst in einigen Tagen wird eine zweite Expeditionskolonne dorthin mit Lebensmitteln abgeschickt werden. — Gestern waren wir Zuschauer eines empörenden Schauspiels, welches ich zur Schande der hier kommandirenden Chefs nicht unerwähnt lassen kann. Sechzehn Araber zogen dicht bei Buffarik vorüber, drei an lange Stricke gebundene französische Soldaten vor sich hertreibend. Auch nicht der geringste Versuch, die armen Gefangenen zu retten, wurde gemacht, obgleich die hier garnisontirenden Jäger zu Pferde stark genug sind, um wenigstens 20 Reiter disponibel zu haben, welche dem Feinde die Beute hätten entreißen können. Nein! unmittelbar vor unsern Augen sahen wir die Unglücklichen fortzuziehen, welche, endlich in der Ebene verschwindend, auf keine weitere Hülfe ihrer Kameraden zu hoffen hatten. (E. M. J.)

**Großbritannien.**

London, 24. Sept. Der Marquis Lansdowne hat an Pater Mathew, unter den größten Lobsprüchen auf dessen Verdienste um Irland durch seine Mäßigkeitsvereine, die Summe von 100 Pf. zur Verwendung für seine ärmeren Landsleute überschickt. — Der Verein der wunderlichen Leute (Unity of Odd Fellows) in Manchester hat im Laufe der letzten 12 Monate für wohlthätige Gaben 126,000 Pfd. Sterl. verwendet. Die Beiträge der 200,000 Mitglieder beliefen sich in dieser Zeit auf 144,500 Pf. St. — Die gesammte Livery (Bürgerrepräsentantenschaft) der City von London hat eine Erklärung gegen die designirte Wahl des Alderman Harmer zum Lordmajor erlassen, weil derselbe mit einem revolutionären oder chartistischen Wochenblatte, dem „Dispatch“, worin nicht allein das monarchische Prinzip und die Person der Königin, sondern sogar die Lehren des Christenthums verhöhnt werden, in Verbindung stehe. Diese Schandschrift zirkulirt in 60,000



Exemplaren jährlich, und Haupteigenthümer desselben ist ein Alderman, der vielleicht dabei nur auf den Profit sieht.

\* London, 24. Sept. Der Eisenhandel — berichtet das „Worcester Journal“ — hat vergangene Woche Bestellungen auf verarbeitetes Eisen zu Eisenbahnschienen in dem ungeheuren Belauf von 35,000 Tons (1 Ton = 2000 Pfd.) erhalten; und dürften, wie man glaubt, nach Ablieferung dieser Bestellungen deren noch weitere, obwohl nicht in der großen Ausdehnung, nachfolgen. — Bei dem Serviren des dem Alderman Thompson am Mittwoch in dem Thompson-Arms-Hotel in Sunderland gegebenen Festmahls (berichtet der „Standard“) stieg — ein neuer Anblick! — ein mit Speisen besetzter Tisch aus der Küche herauf und, nachdem sein Inhalt auf die Speisetafel abgenommen worden war, ebenso hinab und kam wieder mit einer frischen Lieferung herauf, bis das ganze Diner aufgetragen war. — Die Gesamtzahl der Bankerotte in England und Wales letztes Jahr war 1083 (240 mehr als im Jahr vorher). Von diesen kamen 233 beim Fabrikwesen, 105 im Landwirthschaftlichen, und 755 in andern Klassen vor. Von den erst genannten gab's 51 bei Baumwollenfabrikanten, 26 bei Schafwollefabrikanten, 8 bei Seidenfabrikanten und 4 bei Linnenfabrikanten; im Eisenfabrikgeschäft 19, im Baumgewerke 47 und in verschiedenen Fabriken 64. Im Ackerbaulichen fanden Bankerotte statt bei 5 Landwirthen, 41 Korn-, Heu- und Hopfenhändlern und Müllern, 23 Vieh- und Wollehändlern, 11 Wagen- und Pferdehändlern, und 25 Bräuern, Mälzern und Brauntweinbrennern. Unter den vermischten Gewerben waren 114 Wirthe und Restaurateure, 172 Großkaufleute, Wechsler, Expediteure, Kommissionäre und Großhändler, 421 Ladeninhaber, Kleinkaufleute und Krämer, und 43 nicht in den bisher genannten Gewerben Begriffene. Die größte Zahl Bankerotte kam in Middlesex (der Grafschaft, in der London größtentheils liegt) vor, nämlich 259, und die nächstgrößte, 246, in Lancashire (wo die vielen Tuchfabriken u. s. w. sind und worin u. a. Manchester liegt); in Rudlandshire (ackerbauende Grafschaft) gab's gar keinen, und je nur einen in der Grafschaft Huntingdon (durchaus ackerbauend) und Westmorland (ohne Fabriken). In ganz Wales kamen 17 vor.

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 12. September. Die Fieber haben dieses Jahr härter gehaust als seit langer Zeit. Zahlreiche Todesopfer sind dieser tödtlichen Krankheit gefallen. Nach einer fürchterlichen Hitze ist in den ersten Septembertagen Kälte eingetreten, ohne daß Rom selbst durch Regengüsse gelebt worden wäre. In der Umgegend hat es dagegen an dieser Himmelslage nicht gefehlt. — Die Restauration der Loggien des Rafael wird als unvermeidlich und nahe bevorstehend bezeichnet. Sonach müssen wir fürchten, die letzten Reste auch dieses herrlichen Werkes unter den Schmierereien gewissenloser Handwerker begraben zu sehen. — Mehemed Ali hat dem Papste sein Portrait und eine reiche Auswahl ägyptischer Alterthümer für sein ägyptisches Museum gesendet.

Niederlande.

Haag, 24. Sept. Die Regierung befürchtet, wie es scheint, daß in der nächsten Session der Kammern verschiedene Vorschläge im Sinne der Opposition werden gemacht werden. Wenigstens schreibt man es diesem zu, daß die erste Kammer verstärkt wird. Jetzt sind wieder zu Mitgliedern derselben ernannt: die H. V. Verts, van Wickevoort Crommelin, van Nijf van Wijk, vormalige Mitglieder der 2ten Kammer, und Hr. van de Vrienen van de Grootte Lindt, Mitglied der nämlichen Kammer in doppelter Anzahl. — Die Aufmerksamkeit blieb hier noch sehr auf die Angelegenheiten des Ostens gerichtet. Man befürchtet auch hier noch nicht bestimmt den Krieg, allein man berathschlagt fortwährend, welche Haltung Niederland annehmen müsse, wenn es unverhofft zum Kriege kommen sollte. Man ratht allgemein der Regierung die strengste Neutralität an, und die Idee, auch unsere Hauptstadt zu besetzen, findet noch immer Eingang.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 9. September. Wir haben aus verschiedenen Orten Rumeliens an Linientruppen eine bedeutende Verstärkung der Garnison erhalten. Die französischen Artillerieoffiziere werden zurückgeschickt, und diese Waffe abermals auf preussischen Fuß eingerichtet. — Ein Dampfschiff brachte von Trapezunt eine Anzahl festgenommener Insurgenten aus Lokat und Siwas hierher. — Graf Pontois erwartet durch das nächste Dampfschiff seine Zurückberufung, um die er angehalten hat. Der Pair von Frankreich, Graf Montalembert, befindet sich jetzt hier. — Ein hier angekommener russischer Kabinetsekretär überbrachte die Nachricht, daß die russische Armee bereit stehe, den Londoner Beschlüssen Nachdruck zu geben. — Ein Brief aus Teheran widerspricht auf das Bestimmteste der Angabe, daß der Schah einen Angriff auf Bagdad gemacht habe.

Konstantinopel, 7. Sept. Niza Pascha, Muschir des großherrlichen Palastes und Oberbefehlshaber der Garde, hat entschieden, daß hinfort bloß noch preussische Offiziere bei der Artillerie angestellt werden sollen. Die Franzosen, welche bei der Artillerie angestellt waren, sind ausgetreten. Ihre bei anderen Waffengattungen dienenden Landsleute werden diesem Beispiele folgen. (S. M.)

Alexandrien, 7. Sept. Soliman Pascha hat [wie bereits berichtet] durch

Erlaß aus Beirut vom 27. Aug. die ganze syrische Küste in Belagerungsstand erklärt. Demzufolge hat die Militärbehörde über alle von Einheimischen und Fremden jeden Standes begangenen Verbrechen zu erkennen, die Einkünfte zu verwalten und die Vertheidigungsarbeiten zu besorgen. Durch einen andern Erlaß wird namentlich jeder In- oder Ausländer, der aufreizende Schriften und Auftrufe in das Land bringt oder verbreitet, mit dem Tode, jeder, der solche Schriften verbirgt oder besitzt, mit fünf- bis zwanzigjähriger Kettenstrafe, jeder, der Waffen, Munition und Mundvorräthe ohne Erlaubniß der Behörden einführt oder die Einwohner durch Reden, Schriften oder Geld zum Aufstande anreizt, mit dem Tode bedroht. (S. M.)

Die türkische Staatszeitung vom 11. Redscheb 1256 (8. Sept. 1840) meldet: „Berichten aus Lokat zufolge, hatte sich der dortige Muhsil Gulmi Effendi einige Unrechtmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, und hatte verabsäumt, den Zehnten der Bodenerzeugnisse zu gehöriger Zeit einzutreiben. Dies wurde von einer aus dem niedrigsten Gesindel bestehenden Rotte von Meuterern zum Anlaß genommen, in sein Haus einzubrechen, und ihn, unter dem Vorwande, daß er die Schuld der eingetretenen Theuerung trage, zu ermorden. Da eine solche Handlungsweise gegen die gesetzliche Obrigkeit nicht anders, als offene Rebellion genannt werden kann, erhielt der Muschir von Siwas, Schaad Pascha, alsogleich den Auftrag, sich mit einer beträchtlichen Truppenabtheilung nach Lokat zu begeben. Es wurden nach gepflogener Untersuchung an Ort und Stelle mehrere Verhaftungen vorgenommen und die Missethäter in diese Hauptstadt eingebracht, wo ihr Prozeß bereits anhängig gemacht ist. Das Strafurtheil wird seiner Zeit in den Blättern dieser Zeitung zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Philadelphia, den 26. August. Die Juden in Newyork und Philadelphia halten öffentliche Versammlungen, um ihren Schmerz über die Verfolgung ihrer Stamm- und Glaubensgenossen in Damaskus auszudrücken. Der amerikanische Konsul in Alexandrien soll beauftragt werden, gegen diese Barbarei bei Mehemed Ali zu remonstriren. — Ein zweiter Versuch der in Newyork wohnenden Deutschen, ihrer Landsmännin Fanny Elsler eine Serenade zu bringen, ist besser gelungen. Sie versammelten sich am 27. Aug. gegen 2500 an der Zahl, die Tänzerin erschien am Fenster und begleitete die Musik mit Kastagnetten. — Man versichert, der Ingenieur Norris in Philadelphia habe mit dem Kaiser von Rußland einen Vertrag abgeschlossen, wonach er zweihundert Eisenbahndampfwagen binnen fünf Jahren — jährlich vierzig — nach Rußland zu liefern habe, für 1,400,000 Dollars. Die Anzahl der Maschinen ist doch wohl etwas übertrieben.

Neueste Nachrichten.

\*r. London, 25. Sept. Heute liest man folgende Notiz im Lloyd angehängt: „Telegraph, Northforeland, 23. Sept. Die russische Flotte, aus 18 Segeln bestehend, ist — so wie heute durch den Telegraph gemeldet worden — hinter den Goodwin Sands mit der Bestimmung nach dem Mittelmeere vorbeigesegelt. B. L. Watson, Direktor des Telegraphen. An den Präsidenten der Gesellschaft der Arbeiter.“ — Nach dem „Courrier“ ist jedoch diese Neugierde durchaus nicht als gewiß anzunehmen, u. die Admiralität habe hiervon durchaus keine amtliche Kenntniß, so daß die bei Lloyd angehängte Nachricht vorberhand auf sich beruhen muß. — Das Dampfboot „Sirius“, welches heute eingelaufen ist, hat Kronstadt den 16. Sept. verlassen (meldet die Shipping Gazette). Nach der Aussage des Kapitäns wurden daselbst 9 Linienfahrtschiffe und mehrere Fregatten zur Abfahrt nach Neval und Helsingfors in Bereitschaft gehalten.

\*r. Paris, 28. Sept. Der Hauptinhalt unserer heutigen Blätter besteht in nachträglichen Mittheilungen der aus Alexandrien eingetroffenen Nachrichten bis auf den 7. d. M. Was die Abreise der Königin betrifft, so scheint diese auf einem Irrthum zu beruhen, und bloß der engl. sich wirklich entfernt zu haben; derselbe (Oberst Hedges) hat sich, dem Vernehmen nach, nach Syrien begeben. — Kaum ist der Prozeß der Madame Caffare beendet, so scheint schon wieder ein ähnlicher in Rouen auf's Tapet zu kommen, der dem zu Tulle nichts nachgeben soll. In dem Bezirke von Neuchatel, im Dep. der untern Seine, wird der Leichnam eines Chemanns ausgegraben, u. von Kunstverständigen untersucht werden. — Ibrahim Pascha befindet sich zu Balbec, zwischen Tripolis und Beirut; er hat 15,000 Mann von Marasch zurückgezogen, und Soliman hat 30,000 M. unter seinem Befehl; so daß wenn die Türken eine Landung versuchten, sie den ägyptischen Truppen nicht widerstehen können. Die Bevölkerung wird selbst die Vertheidigung Mehemed Ali's übernehmen, denn die türkischen Soldaten werden von den Drusen und Maroniten verabscheut; die Arnauten, die daselbst [aber im Dienste des Vizekönigs!] sehr geplündert, stehen in schlechter Erinnerung. — Nach der „Revue de Paris“ werden drei große Maßregeln gleichen Schrittes gehen: die Befestigung von Paris, die Aufstellung eines Heeres am Rhein und am Fuße der Alpen, so wie die Zusammenberufung der mobilen Nationalgarde. — Die Börse war heute, trotz der verschiedenen in Umlauf gesetzten Gerüchte weit ruhiger, 5proz. gingen bis auf 106 Fr. 25 Ct., 3proz. auf 73 Fr. 20 Ct. Die span. aktive Schuld sehr gesucht zu 24.

Rebigirt unter Verantwortlichkeit von G. Madlot.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 5 columns: 29. Sept., Barometer, Therm., Wind, Witterung. Data for 29. Sept., 27. Sept., 26. Sept., 25. Sept.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 1. Oktober: Der Fabrikant, Schauspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Emile Souvestre für die deutsche Bühne bearbeitet von Eduard Devrient. Vor Anfang des Schauspiels: Konzert für das Pianoforte von Hummel (erster Satz), vorgetragen von Dem. Henriette Röckel; nach dem Schauspiel: Fantasie über die Paghiera aus „Moses in Aegypten“, von Thalberg, vorgetragen von derselben.

(3925.1) Langensteinbach. (Zugelaufer Pincherhund.) Dem Unterzeichneten ist am letzten Sonntage ein schwarzer, am Kopfe, an Brust und Füßen braun gezeichneter Pincherhund zugehauen, welchen der Eigenthümer gegen Erstattung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen kann. Langensteinbach, den 29. Sept. 1840.

Fr. Kiefer, Theilungskommissär.

Musikalienabonnement.

In der Kunsthandlung von J. Belten, Langestraße Nr. 179, kann man sich täglich auf Musikalien abonniren.

(3920.3) Gengenbach. (Bekanntmachung.) Vor ungefähr 14 Tagen, um die Mittagszeit, wurde auf der Landstraße in der Nähe der hiesigen Pfarrkirche ein noch gut erhaltener Ueberrock aufgefunden. Derselbe soll nach Angabe des Finders von einer dreispännigen Chaise, welche der hiesigen Stadt zufuhr, gefallen seyn.

Dieses bringen wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß der, welcher sich als Eigenthümer zu demselben legitimirt, solchen bei dem Bürgermeisteramt dahier gegen Bezahlung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen kann.

Gengenbach, den 22. Sept. 1840. Großh. bad. Bezirksamt. Wasmer.

Staatspapiere.

Paris, 28. Septbr. 3proz. Konfol. 73. 50. 4proz. Konfol. 95. — 5proz. Konfol. 106. 25. Bankaktien 2800. — Kanalaktien 1225. — St. Germaineseisenbahnaktien 540. — Verjaillier Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 360. — linkes Ufer, 257. 50. Orleanser Eisenbahnaktien 433. 75. Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 327. 50. 5proz. Belg. Anleihe 98. römische do. 97. Span. Akt. 24. Paß. 5 1/2. Neap. 96. 25.

Table with 4 columns: Priz., Papier., Wech., and various financial entries like Metalliquesobligationen, Staatspapiere, etc.

Mit einer Wertpapiersbeilage und einer literar. Anzeige der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.